

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2022 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	Raumplanung	Zeitraum <small>(von bis):</small>	01.01.2022- 20.06.2022
Land:	Norwegen	Stadt:	Bergen
Universität:	Universitetet i Bergen	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: <small>(z.B. ERASMUS)</small>	Erasmus		

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:				x	
Akademische Zufriedenheit:			x		
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Der Anfang war noch recht träge und man musste nicht auf viel achten, die eine Seite Bewerbungsschreiben schrieb sich schnell herunter und nach und nach haben dann alle, die sich beworben haben eine Antwort bekommen, für welche Uni sie eine Zusage erhalten haben. Ich wollte mich zunächst für Schweden bewerben, habe auch zuvor bereits etwas schwedisch gelernt, dann jedoch erst bei der Recherche, für welche Uni ich mich tatsächlich bewerben möchte gesehen, dass die angebotenen Universitäten nicht meinen Erwartungen entsprachen, v.a. was die Kurse anging. Daher habe ich mich kurzerhand doch für Norwegen entschieden und bereue die Entscheidung im Nachhinein nicht im Geringsten. Die anderen Vorbereitungsmaßnahmen haben sich vom Aufwand her auch im Rahmen gehalten, auch wenn sie zu Beginn erstmal nach recht viel aussehen. Für meine Auslandskrankenversicherung habe ich ca. 200€ für das halbe Jahr bezahlt. Für die Unterkunft hat man in Bergen Glück, da die Universität einen Wohnplatz in einem Studentenwohnheim garantiert, wenn man sich früh genug – bei mir war es bis zum 01.11. – bewirbt.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Finanziert habe ich das Ganze durch Ersparnisse, Auslandsbafög und eben die Erasmusförderung. Dadurch, dass ich eine verhältnismäßig sehr günstige Unterkunft hatte, bin ich für die Unterhaltskosten samt Lebensmittelversorgung mit Bafög und Erasmus gut ausgekommen, lediglich Urlaube oder besondere Aktivitäten musste ich von meinem eigenen Geld bezahlen. Ich habe jedoch auch das "Glück", fast den maximalen Betrag Bafög zu erhalten...

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Für die Anreise habe ich mich nach langem Überlegen für die verhältnismäßig leichte Methode, das Flugzeug, entschieden. Meist hat man die Möglichkeit, entweder über Oslo oder Amsterdam als Zwischenstopp zu fliegen. Da mir mein Rückreisedatum noch nicht sicher war, habe ich auch zunächst nur den Hinflug gebucht. Um irgendwelche Formulare musste ich mich zunächst nicht kümmern, jedoch gab es eine Infoveranstaltung wenige Tage nach Ankunft von der Universität, die über Anmeldung im Land etc. informiert hat. Das Problem bei der Anmeldung war jedoch, dass sich in zu kurzer Zeit zu viele anmelden wollten, sodass dann sehr schnell die nächsten Termine erst 8 Monate später verfügbar waren, sodass ich bis zuletzt keinen rechtzeitigen Termin hatte, was jedoch glücklicherweise nicht weiter aufgefallen/ von Nachteil war.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Da die Anfangszeit des Studiums noch während aktiver Corona-Restriktionen stattfand, habe ich zunächst nicht viel von der Universität gesehen und die Vorlesungen fanden zu einem Teil auch gar nicht auf dem Unigelände statt. Eine Vorlesung war beispielsweise ausschließlich in einem Kinosaal, der tagsüber nicht gebraucht wurde und wir somit viel Platz hatten, um Abstand halten zu können. Die meiste Zeit auf dem Campus habe ich im Studentencafé "Ad Fontes" verbracht, in dem es kostenlos Kaffee und Tee sowie eine große Couchlandschaft, die perfekt zum Lernen und Begegnen geeignet war, gab. Wenn ich es etwas ruhiger haben wollte, habe ich mich in der Universitätsbibliothek aufgehalten. Im Studentencenter selbst gibt es auch ein Trainingscenter und ein Schwimmbad, beides habe ich selbst jedoch nicht genutzt.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Bevor ich nach Norwegen gereist bin, konnte ich auf der Seite der Universität (uib.no, unter dem Reiter „studies“) die zu dem Zeitpunkt aktuellen englischsprachigen Kurse einsehen. Als Raumplanungsstudent gab es verhältnismäßig wenig Kurse, die in Frage gekommen wären, da die Universität Bergen über keinen vergleichbaren Studiengang verfügt. Am nächsten dran kommt Geografie. Auf der Seite „Studentweb.uib.no“ kann man sich dann zum gegebenen Zeitpunkt für offene Kurse anmelden und für beschränkte Kurse bewerben. Bei dem Norwegisch-Einführungskurs gilt jedoch die „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ Politik, sodass die Kurse bereits wenige Minuten nach Öffnung der Anmeldung voll sind; man muss also schnell sein. Da ich bei einem Teil meiner präferierten Kurse nicht rein gekommen bin, habe ich folgende Kurse letztendlich belegt:

- NOR-INTRO – ein Einführungskurs in die norwegische Sprache, der als deutscher Muttersprachler machbar ist, da die Sprachen recht ähnlich sind, das Tempo jedoch recht hoch ist und man am Ende zwischen A1 und A2 ist. Der Kurs ist jedoch unbenotet.
- GEO222: Sustainability in an Urbanizing world – ein Geografie-Kurs, der einen groben Umriss in Konzepte der Geografie, die Überschneidungen zur Raumplanung haben, beinhaltet. Mir hat der Kurs letztendlich nicht wirklich weitergeholfen, aber das lag vermutlich nicht zuletzt an den recht unerfahrenen Dozierenden.
- AORG 108: Systems of Governance and the Global Challenges of Energy and Climate: Ein Kurs aus dem Bereich der Politikwissenschaften, der sich mit der Transformation zu Erneuerbaren Energien auf einer globalen Ebene beschäftigt hat. Diesen fand ich persönlich besonders interessant. Jedoch wurde sowohl in diesem als auch in dem GEO222-Kurs eine hohe

Lesebereitschaft erwartet. Für beide Kurse gab es eine recht lange Literatur-Liste, die im Eigenstudium abgearbeitet werden sollte und relevant für die Prüfungsleistungen war. Insgesamt lässt sich zu den Kursen an der UIB sagen, dass sie recht großzügig mit ECTS-Punkten umgehen. Der Sprachkurs gab 7.5 ECTS, hat sich jedoch eher nach 4 angefühlt und die anderen beiden Kurse gaben sogar 10 ECTS, was durch den hohen Lesebedarf gerechtfertigt werden konnte, allerdings an der TU Dortmund eher im Bereich von 7 gewesen wären, meiner Meinung nach. Die Prüfungsformen an der Universität weichen ebenfalls zum Teil stark von den hiesigen ab. So war eine der Prüfungsleistungen für den Kurs GEO222 eine fünfständige Klausur, die ausschließlich am Laptop geschrieben wird, und für den AORG108-Kurs war die Prüfung das Schreiben eines Papers innerhalb von 3 Tagen

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Ich habe den Studentenwohnheimsplatz über „Sammen“ erhalten. Sammen ist eine Organisation, die die Studentenwohnheime stellt, aber auch diverse andere Möglichkeiten für Studierende anbietet wie beispielsweise Fitnessstudios und psychische Beratung. Dort konnte ich mich für verschiedene Plätze bewerben, allerdings wurden meine Präferenzen letzten Endes nicht berücksichtigt und mir wurde ein Wohnheimsplatz in „Hatleberg“ zugeteilt. Hatleberg liegt mit dem Bus ca. 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt, im Norden von Bergen. Dort befinden sich sechs Gebäude mit jeweils ca. 7 Etagen. Der F-Block ist der Einzige, der seit langer Zeit nicht saniert wurde. Natürlich werden alle Austauschstudenten in dieses Gebäude gesteckt. Vorteilhaft ist zwar, dass dies auch die günstigste Unterkunft für Studenten in Bergen ist – Ich habe insgesamt ca. 300€/Monat gezahlt – nachteilhaft ist, dass die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass man zu zweit auf einem Zimmer wohnen muss, das abgesehen von einem Etagenbett definitiv nicht dafür geeignet ist. Denn in dem Zimmer befindet sich abgesehen davon lediglich ein Schreibtisch und ein Kleiderschrank auf ca. 12m². Außerdem wird die Bekanntschaft mit Norweger*Innen erschwert. Das Gebäude ist so aufgebaut, dass auf jeder Etage ein großer Flur den Zugang zu den Zimmern darstellt, und an den beiden Enden des Flurs befindet sich eine Gemeinschaftsküche. In dieser befindet sich alles notwendige, jedoch keine Spülmaschine. Gesäubert werden muss die Küche von den Studierenden, was in unserem Fall leider nur semi-gut funktioniert hat. Die Küche hat jedoch auch die Funktion eines Begegnungsorts, sodass man sehr schnell mit dem Großteil der auf dem Flur Lebenden Leuten vertraut ist. Der Flur erschließt zwei Arten von Zimmern. Die zum Fjord, mit einer fantastischen Aussicht ausgerichteten Zimmer teilen sich das Bad mit einem weiteren Zimmer, sodass man sich potenziell ein Badezimmer zu viert teilen muss, was bei ähnlichen Tagesabläufen durchaus zu Problemen führen kann. Die anderen Zimmer haben keine besonders attraktive Aussicht, dafür ist es stiller und man muss sich das Bad nur zu maximal zweit teilen.

Für die sechs Gebäude gibt es zudem einen Gemeinschaftsraum, in dem sich ein Air-Hockey-Tisch, ein Billiard-Tisch, eine Tischtennisplatte, ein Arbeitsraum, zwei Gruppenräume, diverse gemütliche Sitzmöglichkeiten, eine Panoramasicht auf den Fjord und die dahinter liegenden Berge, sowie eine Nintendo Switch befinden. Dort finden am Wochenende für gewöhnlich Partys statt, jedoch dürfen diese in der Regel nicht länger als bis Mitternacht andauern.

Ich hatte das Glück, mein Zimmer nicht teilen zu müssen und daher hat es meinen Ansprüchen für das halbe Jahr genügt. Vorteil mit dem Etagenbett war zudem, dass Freunde, die mich aus der Heimat besucht haben, auch ein Bett zur Verfügung hatten. Die Leute auf meiner Etage, die dieses Glück nicht hatten, haben dann ab Februar oder spätestens März dafür gesorgt, dass eine der beiden Personen umzieht.

In den Zimmern befinden sich übrigens weder Bettdecke, noch Kopfkissen, lediglich Matratze und ein dazu passendes Bettlaken. Mit Glück gibt es in dem untersten Geschoss auf dem Flur ein kleines Lager mit zurückgelassenen Gegenständen, bei denen man sich bedienen kann, allerdings befindet sich 15 Minuten mit dem Bus weiter nördlich auch ein Ikea mit ungefähr den gleichen Preisen wie in Deutschland.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Norwegen ist teuer, das überrascht vermutlich niemanden. Neben den Mietkosten kommen fix noch die Kosten für das ÖPNV-Ticket hinzu. Über die SKYSS Billet-App kann man sich problemlos

tickets besorgen. Ein Monatsticket kostet ca. 45€ für Studierende, allerdings lohnt sich auch ein 180-Tage-Ticket, zumindest wenn man mindestens 5 Monate dort bleibt.

Hinzu kommt ggfs. auch noch die Mitgliedschaft bei dem Trainingscenter von Sammen. Diese kostet ca. 130€ für ein Semester, beinhaltet jedoch auch die dann kostenlose Nutzung eines Schwimmbads und verschiedener Kletterhallen. Ich habe letztendlich etwas bereut, mir keine Mitgliedschaft für das Semester geholt zu haben.

Bei der generellen Essensversorgung kann man grob das zwei- bis dreifache von dem, was man in Deutschland bezahlt, einrechnen (Stand von vor der Inflation).

Freizeitaktivitäten kosten natürlich mit am meisten. Gerade die hohe Steuer auf Alkohol sorgt dafür, dass viele in dem Semester weniger Alkohol kaufen/konsumieren als in Deutschland. Bei allen Aktivitäten, die im weitesten Sinne touristisch sind muss ebenfalls ein Aufpreis erwartet werden.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Von dem öffentlichen Verkehrsnetz in Bergen kann sich Dortmund auf jeden Fall noch etwas anschauen. Von meinem Standort kam etwa alle 4 Minuten ein Bus, der in die Innenstadt fuhr. Generell musste man, außer man wollte weiter außerhalb fahren, selten länger warten. Neben dem Fakt, dass die Busse selten unpünktlich waren lässt sich außerdem feststellen, dass die Ticketnutzung hauptsächlich über die Skyss-App auch sehr einfach vonstatten geht. Die Kosten, gerade wenn man weiter weg fahren wollte, waren ebenfalls verhältnismäßig günstig. So konnte man für ca. 7€ als Student mit dem Bus etwa 1.5h nach außerhalb fahren. Mittlerweile existiert auch die Stadtbahn, jedoch bisher erst eine Linie. Die nächste wird in den nächsten Jahren fertiggestellt. Diese Stadtbahn fährt von der Innenstadt bis zum Flughafen. Sie braucht zwar recht lange (ca. eine Stunde), ist jedoch sehr entspannt.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Norwegisch zu können ist definitiv nicht notwendig in dem Land. Jeder, selbst die Älteren, spricht ziemlich gutes Englisch, sodass man sich problemlos auch auf Englisch unterhalten kann. Außerdem hat mein Kurs nicht wirklich ausgereicht, um sich vernünftig unterhalten zu können. Um meine Kenntnisse zu erweitern habe ich jedoch regelmäßig ein Sprachcafé in der Stadtbibliothek besucht, das mir das selbstbewusste Norwegisch sprechen deutlich leichter gemacht hat. Sich mit Norwegern anzufreunden hat sich als etwas schwierig herausgestellt, da meiner Erfahrung nach sie recht gerne unter sich bleiben.

Eine Organisation, die ich nur wärmstens empfehlen kann: Bua. Bua (bua.no) verleiht für sehr kleines Geld alles Mögliche an Outdoor-Ausrüstung, was man sich vorstellen kann. Ich habe dort für 20€ komplettes ski-equipment leihen können, außerdem alles was man fürs Camping gebrauchen kann und sie haben vieles vieles mehr. Um sich einen Account zu machen braucht man jedoch eine norwegische Telefonnummer, ich habe dort dann die Telefonnummer meines Vermieters angegeben, da eigentlich jeglicher Kontakt sowieso über Mail stattfindet.

